

Jurybegründungen zu den sechs Preisträger-Kommunen

Kategorie 1: Großstädte ab 100.000 Einwohnerinnen und Einwohnern

Kreis Düren

Familie als Chance – überzeugend zeigt der Kreis Düren, dass er mit seinen 15 kreisangehörigen Städten Familienfreundlichkeit als Standortvorteil begreift und konsequent umsetzt, um die Ansiedlung von Familien zu fördern. Mit seinem weitestgehenden Verzicht auf Kitagebühren und seiner nachhaltigen familienorientierten Wachstumsstrategie *300.000 plus* macht der Kreis die Region nicht nur für den Zuzug von Familien attraktiv, sondern auch für seine rund 280.000 Einwohnerinnen und Einwohner.

Dabei gewährleistet die Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern im Rahmen des Sozialraummonitorings ein zielgruppenorientiertes Angebot, wie die Befragung von Familien belegt. Ein bunter Strauß an familienfreundlichen Maßnahmen, der nicht nur generationenübergreifend, sondern durch einen modernen, offenen, von Respekt und Akzeptanz getragenen Familienbegriff geprägt ist.

Dafür stehen beispielhaft:

- die Präventionsstrategie *Gut aufwachsen im Kreis Düren* u. a. mit seinem aufsuchenden Krisenunterstützungsteam *AKut*
- das Projekt *Familienklasse* für Grundschüler*innen und ihre Eltern

- die Veranstaltungsreihe *Wir. Gemeinsam. Familie im digitalen Gespräch.*
- das Vorlesenetzwerk *Hand in Hand – Lesen verbindet Generationen*
- das Generationenprojekt *Generationen – Kultur – Vielfalt*
- das Integrationsprojekt *SmiLe-Sprachpatenschaften*
- das TOTAL E-Quality-Prädikat
- das neue Jugendmobil *ninJA*, das LSBTIQ*-Themen fokussiert
- das Angebot *Geschlechtliche und sexuelle Vielfalt bis ins Alter*

Der Kreis Düren hat alle Zielgruppen rund um Familie im Blick, fokussiert Geschlechter- und Diversitätsgerechtigkeit mit intersektionalem und inklusivem Ansatz, ist vielfältig und bunt.

Das hat die Jury überzeugt.

Stadt Hamm

Hamm – Dein Konzept hat NRW noch gefehlt! Innovativ, nicht nur NRW-weit, sondern bundeweit einzigartig und „radikal“ auf die Anliegen und Bedürfnisse von

Familien gerichtet, ist das Projekt, das für die 182.000-Einwohner-Stadt Hamm zur zentralen Grundlage eines familienfreundlichen Gesamtkonzepts wurde: das Familienrathaus.

Angelegt als One-Stop-Shop für Familien, in dem Behördengänge gebündelt und innerhalb der Verwaltung integriert organisiert werden, steht das Familienrathaus räumlich für kurze und inhaltlich für verlässliche Wege für Familien.

Ausgestattet mit einer Familien-Service-Theke als zentraler Anlaufstelle für alle bürokratischen Anliegen von Familien verstärkt es neben der Bündelung von Verwaltungsdienstleistungen vor allem auch die Sichtbarkeit von Unterstützungsstrukturen und -angeboten sowie die Möglichkeiten von Netzwerken.

Dieser „radikale“ Perspektivwechsel – Verwaltung aus Sicht der Familien zu denken – hat landesweit Vorbild-Charakter. Er hat darüber hinaus nicht nur zu einer veränderten Wahrnehmung der Verwaltung geführt, sondern den Blick auf Familie in ihrer gesamten Vielfalt nochmal neu in Politik und Stadtgesellschaft fokussiert.

Die Entwicklung einer familienfreundlichen Gesamtstrategie erfolgte unter Beteiligung der Hammer Familien selbst und unter Hinzuziehung wissenschaftlicher Expertise. Zur Prozessteuerung hat die Stadt Hamm eine eigene Stabsstelle eingerichtet.

Das hat die Jury überzeugt.

Kategorie 2: Mittelstädte zwischen 50.000 und 100.000. Einwohnerinnen und Einwohnern

Stadt Gladbeck

Familienberichte als Handlungsleitlinie – die kreisangehörige Stadt Gladbeck setzt als auditierte familiengerechte Kommune konsequent und beständig auf nachhaltige Beteiligungsformate.

Alle fünf Jahre führt die rund 78.000 Einwohnerinnen und Einwohner zählende Stadt im Rahmen des Sozialraummonitorings eine ausführliche Familienbefragung durch und veröffentlicht deren Ergebnisse in Zusammenhang mit den Sozial- und Bevölkerungsdaten als *Gladbecker Familienbericht*. Die Ergebnisse der Berichte dienen als Leitlinien für die kommunale Familienpolitik der darauffolgenden fünf Jahre. Damit wird die wissenschaftlich begleitete Familienberichterstattung als Bedarfsanalyse zur transparenten Grundlage von Verwaltungshandeln. Und die Gladbecker Familien werden zu eigenen Gestalterinnen ihrer Stadt.

Gladbeck versteht Familienfreundlichkeit als dauerhafte Querschnittsaufgabe aller Verwaltungsbereiche. Das hat zu zahlreichen Initiativen geführt wie beispielsweise

- dem *Gladbecker Bündnis für Familien* als zentrale Koordination der Vernetzung der Werkstätten „Schule und Jugendhilfe“, „Frühe Hilfe“, „Bewegung und Gesundheit“, „Kulturelle Bildung“ und „Migration und Zusammenleben“
- der *Gladbecker Erklärung* zum Zusammenleben in Gladbeck
- den *Wochen der Vielfalt*
- den Grillabenden *Queer and friends*
- dem *Familiencoaching* – insbesondere für Familien mit Fluchterfahrung

Als außergewöhnlich bewertet die Jury das Bemühen der Stadt um eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf bei den Gladbecker Unternehmen. Jedes zweite Jahr zeichnet die Stadt familienfreundliche Arbeitgeber aus.

Unter den Bewerbungen der Kommunen war dieses Engagement einmalig.

Kategorie 3: Kleinere Mittelstädte bis 50.000 Einwohnerinnen und Einwohner

Stadt Brühl

Besitzbar und beispielbar – Brühl entwickelt Stadträume für Familien.

Mit einem so ungewöhnlichen wie innovativen Konzept versucht Brühl, den öffentlichen Raum der Stadt generationenübergreifend für Kinder und Familien zurückzuerobern: Besitzbar und beispielbar – so das Ziel – sollte nicht nur der Ortskern der rund 47.000 Einwohnerinnen und Einwohner großen Kommune sein, sondern auch ein Großteil der Außenbezirke.

Bereits mehr als 200 Sitz- und Spielobjekte hat die Stadt mittlerweile allein im Zentrum installiert. In einem aufwendig gestalteten Verfahren unter Beteiligung der Schulen und unter Hinzuziehung wissenschaftlicher Expertise wurden Kinder und ihre Familien nach ihren Wegen befragt, um ein Kartennetz mit besitz- und beispielbaren Wegen umzusetzen. Dafür konnte die Verwaltung auch den Kinderschutzbund als Partner gewinnen, der „entlang des Wegs“ niedrigschwellige, unterstützende Angebote für Familien realisiert.

Die *besitzbare und beispielbare Stadt* ist mehr als ein familienfreundliches Verkehrsprojekt. Unter Beteiligung aller Verwaltungsbereiche und Vernetzung verschiedener sozialer und gesellschaftlicher Akteure ist es Brühl gelungen, daraus eine Gesamtstrategie zu entwickeln, die Präventionskonzepte sowie die allgemeine kommunale Infrastruktur für Familien – wie zum Beispiel das Familienbüro – mit einbindet.

Grundlage der Projekte, Maßnahmen, Konzepte ist neben einer kommunalen Entwicklungsstrategie ein fundiertes Sozialraummonitoring.

Das hat die Jury überzeugt.

Kategorie 4: Kleinstädte bis 20.000 Einwohnerinnen und Einwohner

Gemeinde Windeck

Workbook Familie – 66 Dörfer stellen sich der Herausforderung.

Vielfältige Familienmodelle, soziale Netzwerke, Superdiversität und demographischer Wandel bilden auch die Veränderungen der 19.000 Einwohnerinnen und Einwohner starken Gemeinde Windeck mit seinen 66 Dörfern ab.

Deshalb haben sich Verwaltung und Politik entschieden, Familien bei allen Verwaltungsentscheidungen konsequent mitzudenken und ein eindrucksvolles Workbook entwickelt, das alle Verwaltungsbereiche umfasst.

Beispielhaft stehen dafür:

- der runde *Kita-Schule-Tisch*
- die *wiju-Jugend-Plattform*
- der *Pumptrack* für Jugendliche, der durch die Dörfer wandert
- die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen bei der Gemeindegestaltung im Rahmen von *Kindersprechstunden* und des *Jugend-8er-Rats*
- der geplante *Senior-Social-Club*

Windeck hat es geschafft, eine generationenübergreifende, vielfältige familienfreundliche Gesamtstrategie zu entwickeln, die die Jury überzeugt hat.

Kategorie 5: Landkommunen mit bis zu 8.000 Einwohnerinnen und Einwohnern

Gemeinde Dörentrup

Ein Dorf für Familien – Dörentrup setzt auf lebendige Dorfgemeinschaft in einem ökologisch nachhaltigen Umfeld in der Natur.

Die kleinste Gemeinde im Kreis Lippe am Teutoburger Wald überrascht mit seiner Strategie der sozialen Dorfentwicklung für Familien.

Dazu gehören:

- ein beteiligungs- und familienorientiertes Bebauungskonzept
Dorfgemeinschaft
- ein klares Bekenntnis zur Integration geflüchteter Menschen durch eine dezentrale Unterbringung von Familien mit Fluchterfahrung in Einfamilienhäusern
- die Schaffung zahlreicher Sport- und Erlebnisräume für Familien in der Natur
Räume

- die Einbindung von Jugendlichen mit einer eigenen Jugendhütte sowie dem Europawagen *Jugend unter Dampf*
- der von Seniorinnen und Senioren unterstützte jährliche Familien-Weihnachtsmarkt auf dem zentralen Rathausplatz des Dorfes.

Mit seinen rund 7.800 Einwohnerinnen und Einwohnern legt Dörentrup einen besonderen Schwerpunkt auf eine lebendige, generationenübergreifende, soziale sowie nachhaltige Dorfgemeinschaft im Einklang mit der Natur auf der Grundlage eines offenen und vielfältigen Familienbilds.